



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die städtische Lebensmittel-Versorgung der Stadt Gelsenkirchen

Hensel, Hans

Düsseldorf, ca. 1927

Die Städtischen Gemüsegrossmarkthallen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82493)



Städtische Gemüse- und Obstmarkthalle

DIE STÄDTISCHEN GEMÜSEGROSSMARKT- HALLEN

Werden und Wachsen sind die Zielrichtungen der in Gelsenkirchen wirkenden Kräfte. Mit dem Ansteigen der Bevölkerungszahl der Stadt wuchs stetig ihr Bedarf an Gütern des täglichen Gebrauchs, namentlich an Lebensmitteln und Bekleidung. Anfänglich konnte der gesteigerte Bedarf in den örtlich vorhandenen Verkaufseinrichtungen nicht voll gedeckt werden. Die Bevölkerung kaufte zu einem erheblichen Teile in den umliegenden Städten, namentlich Webwaren. Allmählich zog der Bedarf die genügende Zahl Kleinhändler in die junge Stadt und ihnen folgten die zugehörigen Großhändler, so daß seit langem die hauswirtschaftliche Bedarfsdeckung an Ort und Stelle getätigt werden kann.

Bei der Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, besonders mit Gemüse und Obst, ging die Entwicklung zuerst den entgegengesetzten Weg. Zunächst konnten die Bewohner der werdenden Stadt entweder selbst in der Stadt und ihrer nächsten Umgebung Garten- und Landwirtschaft betreiben, oder unmittelbar, oder durch Vermittlung der ortsangesessenen Händler landwirtschaftliche Erzeugnisse von der bodenständigen Landwirtschaft und dem ortsangesessenen Gartenbau beziehen.

Mit dem Vordringen der Zechen und Werke wurden Gartenbau und Landwirtschaft zurückgedrängt und die Bedarfsdeckung nach außerhalb verlegt. So mußten denn Landeserzeugnisse in immer stärker werdendem Maße von auswärts herangeschafft und namentlich Gemüse und Obst von weit her bezogen werden. Für den Gemüsebezug kamen, als die weitere Umgebung nicht mehr genügend herzugeben vermochte, hauptsächlich der Niederrhein, das Eifel-Vorgebirge und Holland, für Obst der Mittelrhein und Mitteldeutschland als Bezugsquelle in Frage. Als Mittler dienten die Gemüse- und Obstgroßmärkte der umliegenden älteren Städte, namentlich Essens.

Seit einer Reihe von Jahren machten sich in Gelsenkirchen viele leistungsfähige Gemüse- und Obstgroßhändler ansässig, die vermöge der allmählich besser entwickelten Verkehrseinrichtungen in der Lage waren, ohne Zuhilfenahme der umliegenden Märkte unmittelbar aus den Erzeugergebieten die notwendigen Gemüse- und Obstmengen heranzuschaffen und in der Stadt selbst zum Verkauf zu stellen. Der Gemüsegroßmarkt in Gelsenkirchen war damit entstanden, die Versorgung Gelsenkirchens von den Märkten der Umgegend unabhängig geworden. Es fehlte jedoch an einer modernen Anforderungen entsprechenden Stelle, an der der

Großhandel mit Obst und Gemüse stattfinden konnte. Nach vielen Vorarbeiten und behelfsmäßigen Lösungen hat nunmehr die Stadtverwaltung dem Gemüse- und Obstgroßhandel einen zweckmäßigen und würdigen Marktplatz geschaffen in den neuen Großmarkthallen.

Die Hallen sind auf einem Gelände an der Wilhelminenstraße errichtet und erstrecken sich in drei langen Reihen zu beiden Seiten einer breiten Zu- und Abfahrtsstraße. Sie enthalten verschieden große, in sich geschlossene Lager- und Verkaufsräume, die insgesamt eine nutzbare Fläche von 3000 qm bedecken. In diesen Räumen können an Waren rund 200 Eisenbahnwagenladungen bequem gelagert werden.

Die Anlage ist am 11. 12. 1924 dem Verkehr übergeben. Für ihre Erweiterung ist ein größeres Gelände zur Verfügung gestellt, weil schon bei der Inbetriebnahme die Nachfrage nach Lager- und Verkaufsräumen nicht voll befriedigt werden konnte.

Die langgestreckten Hallen haben aus Mauerwerk bestehende Umfassungswände. Die Dächer bestehen aus Holzbelag mit Dachpappenüberzug. Die lichte Höhe an der Ladestraße beträgt 2,75 m, die Tiefe 11 m, die lichte Höhe im Hintergrunde der Halle 3,70 m und die Breite 5—20 m je Halle.

Die 12 m breite Zufahrtsstraße ist mit Kopfsteinpflaster versehen. Die Beleuchtung geschieht durch elektrische Lampen. Die Innenheizung, sowohl der in jeder Halle befindlichen Büroräume, als auch der Hallen selbst, erfolgt durch Gasöfen. Durch mehrere Zapfhähne ist die Wasserversorgung ausreichend gesichert.

Am Eingange zu den Hallen ist ein Büroraum für die städtische Marktpolizei eingerichtet, während eine Kaffee- bzw. Erfrischungsstube für die Marktbesucher noch eingebaut werden soll.

Der Wagenverkehr ist in der Weise geregelt, daß die Einfahrt nur von der Wilhelminenstraße, die Ausfahrt dagegen nur durch die Königstraße erfolgt. Der geräumige Wagenhalteplatz liegt unmittelbar neben den Großmarkthallen.

Die Reinigung der Verkehrsstraßen erfolgt durch das städtische Tiefbauamt, während die Innenreinigung dem Halleninhaber obliegt.

Für die je nach der Jahreszeit den Großmarkt besuchenden Selbst-erzeuger usw. sind genügend große Plätze freigehalten.

Der Verkauf der Fische, Eier, Molkerei-Produkte und Fleischwaren ist getrennt von dem Großhandel für Gemüse und Obst.

Es ist nunmehr erreicht, daß der Gemüsegroßmarkt, der bisher in Gelsenkirchen wie jetzt noch in manchen Städten der Umgebung im Freien stattfand, nunmehr in überdachten Räumen vor sich gehen kann. Ware, Händler und Käufer sind den Unbilden der Witterung und der Staubeinwirkung entzogen und so ist der ganze Umsatz in jeder Beziehung gesundheitlich einwandfreier geworden.

Leider hat die lange anhaltende schlechte Wirtschaftslage und die dadurch gerade in der ausgesprochenen Industriestadt Gelsenkirchen bedingte Herabsetzung der Lebenshaltung großer Einwohnerkreise dem jungen Unternehmen, wie aus der folgenden Aufstellung ersichtlich, große Schwierigkeiten bereitet. Der Tiefstand des Warenumschlages ist jetzt aber überwunden und eine merkliche Besserung eingetreten.

Die neuen Großmarkthallen bedeuten einen weiteren Markstein in der Entwicklung der Stadt und werden geeignet sein, den friedlichen Wettbewerb, in den der Gelsenkirchener Gemüse- und Obstgroßmarkt mit den Märkten der Umgegend getreten ist, wirksam zu unterstützen. Sie sollen die Vorstufe sein zu einem später zu errichtenden, mit Bahnanschluß versehenen Markthallenbau größeren Stils, für den die Vorarbeiten erst später beendet werden können. Wie in vielem, so ist auch hierin die Entwicklung Gelsenkirchens noch im Fluß. Der Lösung großer und dankbarer Aufgaben in der Zukunft ist in bedeutsamer Weise vorgearbeitet.

Der ungefähre Umschlag für Gemüse und Obst betrug:

Monat		Ungefähre Zufuhr per Eisenbahn Ztr.	Ungefähre Zufuhr per Achse Ztr.	Zufuhr außerhalb der Hallen Ztr.	Gesamtzufuhr Ztr.
April	1925	16000	12000	—	28000
Mai	1925	25000	14000	—	37000
Juni	1925	30000	12000	—	42000
Juli	1925	50000	8000	13000	71000
August	1925	40000	8000	10000	58000
September	1925	35000	6000	7000	48000
Oktober	1925	32000	5500	5500	43000
November	1925	25000	4000	4700	33700
Dezember	1925	27000	4000	4000	35000
Januar	1926	18000	1000	1500	20500
Februar	1926	14000	1000	1250	16250
März	1926	10000	1000	1200	12200
April	1926	15000	4000	1800	20800
Mai	1926	18000	5500	2230	25730
Juni	1926	54000	8000	7000	49000
Juli	1926	45000	10000	12560	67560